

# ROSSINI

in WILDBAD

*Belcanto Opera Festival*

2020

## Zwei Solistenkonzerte

Silvia Dalla Benetta

Diana Haller



## Verehrtes Publikum!



Covid-19 hat weltweit die Opernhäuser in die Knie gezwungen. Es ist sozusagen der unvorstellbare Mega-GAU auch für die Musikwelt. Ausnahmelösungen wie Salzburg oder Wien mit enormem Aufwand und großem Pool-Testing sind andernorts nicht praktikabel. Nicht überraschend kommen von überall her Katastrophenmeldungen wegen massenhafter Erkrankungen von Chorsängern etc.

Als wir Anfang April das 32. Belcanto Opera Festival absagen bzw. auf 2021 verlegen mussten, war mir klar, dass das nicht alles sein durfte. Aufgeben gilt nicht! Auch wenn Oper auf Video immer eine Behelfslösung darstellt, so war das 1. ROSSINI DIGITAL FESTIVAL 9.-26. Juli doch mehr als ein Trostpflaster mit einigen ganz neuen, gelungenen Videofilmen für die treuen Freunde von ROSSINI IN WILDBAD, aber auch für etliche neue Interessenten.

Das Rossini *Mini-* Festival vom 9. bis 13. September kommt bescheiden daher und wurde zu einer Zeit konzipiert, als die Regeln noch extrem streng waren. Ich glaube, es ist uns trotz äußerst geringer Mittel gelungen, unter diesen Bedingungen ein künstlerisches Projekt zu starten, das technisch und organisatorisch eine große Herausforderung, zugleich aber eine noch größere künstlerische Chance bietet. Die Oper *L'isola disabitata – Die einsame Insel* auf der Wildline-Hängebrücke ist ein einmaliges und einzigartiges Projekt. Sie werden sehen: Selten sind Ort und Handlung so kongruent gewesen wie in diesem besonders bezaubernden Ambiente.

Mit einem teilweise neuen und jedenfalls begeisterungsfähigen Team konnten die Herausforderungen für die Oper und die Konzerte an ungewöhnlichen Orten – alle ausgesprochen Corona-safe – gemeistert werden. Für die vielfältige Unterstützung und die hilfreichen Hände möchte ich sehr herzlich danken, besonders aber der Wildline GmbH, der Stadt Bad Wildbad und dem Land Baden-Württemberg, dem Istituto Italiano di Cultura (IIC) Stuttgart und dem SWR, die uns die Treue gehalten haben sowie insbesondere unserem Sponsor AWG Kreis Calw.

Herzlich Willkommen zum ROSSINI *Mini-* FESTIVAL!

A handwritten signature in black ink, reading 'Jochen Schönleber' in a cursive script.

Jochen Schönleber

Intendant und Künstlerischer Leiter  
ROSSINI IN WILDBAD

# Zwei Solistenkonzerte

10. September

**Silvia Dalla Benetta (Sopran)**

13. September

**Diana Haller (Mezzosopran)**

begleitet von Michele D'Elia (Klavier)

Rossini – nicht nur Opern

Forum König-Karls-Bad | Bad Wildbad  
Donnerstag, 10. September 2020, 19 Uhr

Kurhaus | Bad Wildbad  
Sonntag, 13. September 2020, 15 Uhr

Dauer ca. 1 Stunde, keine Pause

## **Gioachino Rossini (1792-1868)**

### **„Quanto è grato all'alma mia“**

Kavatine der Elisabetta aus  
*Elisabetta regina d'Inghilterra*, Opera seria (Neapel 1815)

### **„Amori scendete“ [Beltà crudele]**

Arietta für Singstimme und Klavier (Fassung Madrid 1831)

### **„Laudamus te“**

Arie für Sopran aus *Messa di gloria* (Neapel 1819)

### **„Assisa a piè d'un salice“**

Romanze der Desdemona aus  
*Otello*, Opera seria (Neapel 1816)

### **Marche et réminiscences pour mon dernier voyage**

Klavier solo aus Band IX der *Péchés de vieillesse*  
Nr. 7 in *Album pour piano, violon, violoncello, harmonium et cor*

### **„Cielo, che mi chiedete? – Se pietade in seno avete“**

Rezitativ und Arie (Nr. 7b) der Isabella aus  
*L'inganno felice*, Farsa (Venedig 1812)

### **À Grenade**

„Ariette Espagnole“ für Singstimme und Klavier aus  
*Deux nouvelles compositions* (Paris 1863)

### **Il voto filiale**

Kantate für Singstimme und Klavier (Neapel 1820)  
[Mit freundlicher Erlaubnis der Fondazione Rossini]

### **„Tanti affetti in tal momento“**

Rondo finale der Elena aus  
*La donna del lago*, Opera seria (Neapel 1819)

Bitte schalten Sie während der Aufführung Ihre Mobiltelefone aus und unterlassen Sie das Fotografieren mit und ohne Blitzlicht. Ton- und Bildaufnahmen sind nicht gestattet und führen zum sofortigen Saalverweis ohne Entschädigungsanspruch.

**Silvia Dalla Benetta (Sopran)**

**Michele D'Elia (Klavier)**

Rossini – nicht nur Opern I

Mit freundlicher Unterstützung des  
Italienischen Kulturinstituts Stuttgart



Ton-Aufzeichnung durch



Forum König-Karls-Bad | Bad Wildbad  
Donnerstag, 10. September 2020, 19 Uhr

Dauer ca. 1 Stunde, keine Pause

## **Gioachino Rossini (1792-1868)**

### **„Oh patria – Tu che accendi“**

Rezitativ und Kavatine des Tancredi aus  
*Tancredi*, Opera seria (Venedig 1813)

### **„Agnus dei“**

Arie [mit Chor] für Contralto  
Nr. 12 aus *Petite messe solennelle*

### **Giovanna d'Arco**

Kantate für Contralto und Klavier (1832/1857)  
(Nr. 10 in *Miscellanée de musique vocale der Péchés de vieillesse*)

### **Prélude religieux**

für Klavier solo  
Nr. 9 aus *Petite messe solennelle*

### **L'esule**

Arietta für Singstimme und Klavier aus Band III der *Péchés de vieillesse*  
Nr. 2 in *Morceaux réservés*

### **La viuda del naufrago (La veuve andalouse)**

„Ariette Espagnole“ aus  
*Deux nouvelles compositions* (Paris 1863)

### **„Nacqui all'affanno – Non più mesta accanto al fuoco“**

Rondo finale der Angelina aus  
*La Cenerentola*, Damma giocoso (Rom 1817)

Bitte schalten Sie während der Aufführung Ihre Mobiltelefone aus und unterlassen Sie das Fotografieren mit und ohne Blitzlicht. Ton- und Bildaufnahmen sind nicht gestattet und führen zum sofortigen Saalverweis ohne Entschädigungsanspruch.

**Diana Haller (Sopran)**

**Michele D'Elia (Klavier)**

Rossini – nicht nur Opern II

Mit freundlicher Unterstützung des  
Italienischen Kulturinstituts Stuttgart



Kurhaus | Bad Wildbad  
Sonntag, 13. September 2020, 15 Uhr

Dauer ca. 1 Stunde, keine Pause

## Rossini – nicht nur Opern

Zu Recht wird Gioachino Rossini (1792-1868) als einer der bedeutendsten Opernkomponisten des 19. Jahrhunderts bezeichnet. Ihn aber verkürzt *nur* einen „Opernkomponisten“ zu nennen, würde ihm nicht gerecht. Der Begriff als solcher existiert im Italienischen gar nicht (allenfalls „musicista teatrale“ oder „compositore di opere liriche“), wahrscheinlich aus zwei Selbstverständlichkeiten: Einerseits, weil ein Komponist im Italien des 18./19. Jahrhunderts fast zwangsläufig *auch* (und vor allem) Opern komponierte, und andererseits, weil jeder, der Opern komponierte, selbstredend auch andere Musikgattungen beherrschte.

Insofern war Rossinis Ausbildung typisch: Übungen auf dem Tasteninstrument, Begleiten lernen – d.h. „sich mit der Harmonisierung des Generalbasses vertraut zu machen, um vor allem Gesang zu begleiten“ (Paolo Fabbri: *Rossini. Künstler, Mensch und Mythos*, Deutsche Rossini Gesellschaft 2019, S. 7) –, Gesangsunterricht, Grundkenntnisse im Komponieren, Kontrapunktstudium. 1808 war das Jahr, in dem der Komponist Rossini förmlich explodierte: Sinfonien (in Form von Ouvertüren) für Konzerte, Streichersonaten für eine Runde von Musikamateuren, Messfragmente für den liturgischen Gebrauch in Lugo, Ravenna und Bologna, eine Kantate als Abschlusskomposition für das Studienjahr am Liceo musicale. Auch das eine oder andere Lied mit Klavierbegleitung dürfte darunter gewese-

sen sein (Rossinis Arietta „Se il vuol la molinara“, die als seine „Erste Komposition“ publiziert wurde, ist mit 1801 allerdings viel zu früh datiert). Mit diesem Rüstzeug war es den damaligen Komponisten ein Leichtes, sich der Oper zu widmen, der in Italien neben der Kirchenmusik weitaus wichtigsten und erfolversprechendsten Musikgattung. Viele Musiker suchten neben oder nach der Theaterkarriere einen Posten z. B. als Domkapellmeister, oder sie schrieben zumindest neben Opern auch selbstverständlich Kirchenmusik, ganz zu schweigen von Gelegenheitsmusik in Form von Albumblättern oder „Kantaten“ aus bestimmten Anlässen.

In den beiden von Michele D’Elia [MDE] am Klavier begleiteten Konzerten von Silvia Dalla Benetta [SDB] und Diana Haller [DH] soll der Aspekt der nebeneinander praktizierten Musikgattungen veranschaulicht oder besser gesagt hör- und erlebbar gemacht werden; beide Recitals bieten neben mehr oder weniger bekannten Opernarien (notgedrungen von Orchester- auf Klavierbegleitung reduziert) geistliche Musik, Klavierkantaten und Lieder.

Die Opernarien, die wir im Verlauf des Doppelkonzertes dargeboten bekommen, können nicht das ganze Spektrum von Rossinis rund 40, in nur 20 Jahren komponierten Opern abdecken, aber es handelt sich um Werke bzw. Stücke, die zu seinen erfolgreichsten gehören. *L’inganno felice*,



eine Semiseria-Farsa, offenbarte mit einem Schlag Rossinis Talent und erzielte am 8. Januar 1812 einen so großen Erfolg, dass der Impresario des Venezianer San-Moisè-Theaters noch am Premierenabend schreiben konnte, dass „Cimara nicht gestorben, sondern sein Genie in Rossini übergegangen“ sei und dieser „in wenigen Jahren die Zierde Italiens sein wird“. Derselbe Antonio Cera „exportierte“ die Oper als erster auch nach München und Wien, und zwar mit der **Arie der Isabella** [SDB] „Cielo, che mi chiedete? – Se pietade in seno avete“, die Rossini vier Monate nach der Uraufführung als Alternativarie für Maddalena Cera, die Schwester des Impresarios, komponierte. Zwei Jahre später landete Rossini mit *Tancredi* für das große La-Fenice-Theater einen weiteren Coup, begründete doch diese ernste Oper seinen Weltruhm – und darin insbesondere die **Auftrittsarie des Tancredi** [DH] „Oh patria – Tu che accendi“, dessen Cabal-etta „Di tanti palpiti“ zu einem echten Schlager wurde. Einen weiteren Etappensieg errang Rossini wiederum gut zwei Jahre später, als er mit *Elisabetta regina d’Inghilterra* am Teatro di San Carlo das gegenüber „italienischen“ Komponisten kritisch eingestellte neapolitanische Publikum und den ganzen Hofstaat über Nacht für sich gewann. Die **Kavatine der Elisabetta** [SDB] „Quanto è grato all’anima“ war das erste von unzähligen Stücken in den zehn ersten Opern, die



Rossini für die große spanische Sopranistin Isabella Colbran schrieb, die 1822 seine erste Ehefrau wurde. Mit dem tragischen *Otello* bestätigte Rossini seinen Ruf in Neapel bereits im Jahr darauf, und die **Romanze der Desdemona** [SDB] „Assisa a piè d’un salice“ wurde als «Weidenarie» zum Inbegriff der „klassizistischen Roman- tik“ à la Rossini. Nur sieben Wochen später triumphierte *La Cenerentola* mit ihrer Güte am Teatro Valle in Rom: Mit dem **Rondo finale der Angelina** [DH] „Nac- qui all’affanno – Non più mesta accanto al fuoco“ wächst das Aschenputtel mora- lisch und vokal über sich und alle anderen hinaus. Auch *La donna del lago*, 1819 wiederum für Neapel und Isabella Colbran geschrieben, endet mit einer Schlussarie,

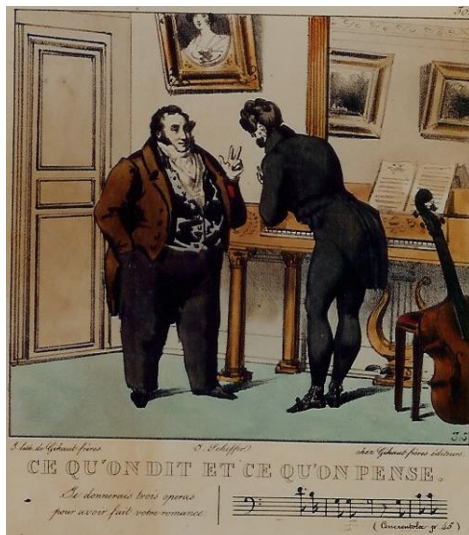
dem **Rondo finale der Elena** [SDB] „Tanti affetti in tal momento“, die – losgelöst vom unterschwellig ambivalenten Seelenzustand der Protagonistin – zu einem musikalischen Sinnbild gefühlter Dankbarkeit geworden ist.

Liturgische Stücke oder Glorienmessen (bestehend nur aus «Kyrie», «Gloria» und ggf. «Credo») waren die ersten Kompositionen für Orchester, Chor und Solostimmen, in denen sich der 16-jährige Rossini seiner musikalischen Phantasie hingeben konnte. Aber als vielbeschäftigter Opernkomponist hatte er erst zwölf Jahre später wieder Gelegenheit, sich diesem Genre zu widmen, als ihn die San-Luigi-Erzbruderschaft in Neapel mit einer *Messa di gloria* zum Fest der Sieben Schmerzen Mariens (24. März 1820) für Soli, Chor und Orchester beauftragte. Das **„Laudamus te“** [SDB] innerhalb des «Gloria» schrieb er für die Sopranstimme, die in der San-Ferdinando-Kirche dem Kastraten Mosè Tarquinio anvertraut war. Mit seiner letzten „Todsünde“ knüpfte Rossini im hohen Alter an die jugendliche Erfahrung an, wobei er nun (1863), in Frankreich, eine vollständige *Missa solennis* (also auch mit den Teilen «Sanctus» und «Agnus Dei» des Ordinariums) vertonte, die er allerdings – vielleicht wegen der zunächst klein gehaltenen Begleitung von zwei Klavieren und einem Harmonium, oder schlicht als eines seiner typischen Understatements – nur als *Petite*

*messe solennelle* bezeichnete. Sich nicht mit dem vollständigen Text des Ordinariums begnügend, fügte Rossini für den liturgischen Gebrauch zum Offertorium noch ein erhabenes Präludium für Klavier solo ein, das er als **Prélude religieux** [MDE] bezeichnete. Das bewegende **„Agnus Dei“** [DH] behielt er seiner Lieblingsstimme, dem Contralto, vor, und selbst hier – ohne die flehenden Einschübe des Chores – macht es den tiefsten Eindruck eines wahren Glaubensbekenntnisses und eines eigentlichen musikalischen Testaments.

Mit dem Begriff „Kantate“ bezeichnete Rossini nicht eine spezifische Werkgattung, sondern vielmehr den „Huldigungscharakter“, den das Stück selbst oder seine Widmung ausspricht. Die „Azione coro-drammatica“ *Le nozze di Teti e di Peleo* ist mit ihrer allegorischen Huldigung einer königlichen Hochzeit ebenso eine Kantate wie die eigentliche Oper *Il viaggio a Reims* als Gegenwartsschwank zu Ehren einer Krönung. Mit der Klavierkantate *Egle ed Irene* huldigt Rossini der „imparaggiabile Principessa B“, nämlich seiner „unvergleichlichen“ Geliebten Amelia Belgiojoso. Immerhin kann man gerade den Klavierkantaten entnehmen, dass für diese Bezeichnung eine komplexere Form als die eines gewöhnlichen Strophenliedes Voraussetzung ist. **Il voto filiale** [SDB] trägt die Widmung „Kantate für die Sig.<sup>a</sup> Giuditta Fr.[ancesc]<sup>a</sup> Gnecco als Zeichen

der Achtung und des Respekts, Gioacchino Rossini, Neapel 1820“. Zweifellos ist die Widmungsempfängerin, eine Gesangsschülerin Rossinis, die Person, die im Kantatentext Igea bzw. Hygieia, der Gesundheitsgöttin aus der griechischen Mythologie, den Dank für die Genesung ihrer todkranken Mutter ausspricht. Das Autograf verblieb lange Zeit im Besitz der Gnecco-Nachfahren und wurde erst vor ein paar Jahren von der Fondazione Rossini erworben, die uns schon 2014 die Erstaufführung in der Transkription von Stefano Piana für die Deutsche Rossini Gesellschaft erlaubte. Mit der ausgedehnten Klavierkantate **Giovanna d'Arco** [DH] huldigt Rossini in der Form einer opernhaften „Gran scena“ der französischen Heldin Jeanne d'Arc und gleichzeitig seiner zweiten Frau, der Französin Olympe Péliissier, die er 1846 heiratete. Die Entstehungsgeschichte und -zeit ließ sich bislang nicht klären, aber es scheint offensichtlich, dass Rossini das Titelblatt in späteren Jahren auf 1832 zurückdatierte, den mutmaßlichen Beginn seiner Beziehung mit der Péliissier. Dass diese als eine Art „Kameliendame“ *ante litteram* alles andere als eine „Jungfrau“ war, hindert ihn nicht darin, in ihr, die ihm während seiner Krankheiten und in den schwierigsten Jahren seiner Depression zur Seite stand, „zur Schande der medizinischen Fakultät“ (wie er in der Widmung zur *Musique anodine* schrieb) seine Retterin, seine „Jungfrau von Orléans“ zu sehen!



WAS MAN DENKT UND WAS MAN SAGT.  
 „Ich gäbe drei meiner Opern her, wenn ich Ihre Romanze geschrieben hätte“ | Noten zu „Ein Esel, doch ein stattlicher“ aus *La Cenerentola*.

Der großen Zeit der Theaterlaufbahn der frühen Jahre (1810-1829) steht am Ende von Rossinis Leben sein Alterswerk (1857-1868) gegenüber, das er scherzhaft als *Péchés de vieillesse* (Alterssünden) bezeichnete. Die überwiegend für Gesang mit Klavierbegleitung geschriebenen Stücke haben ihre Wurzeln freilich in analogen Kompositionen der frühen Jahre und in den zwölf Nummern der *Soirées musicales* von 1835. Viele solcher Stücke sind als Albumblätter entstanden, manchmal auch in abweichenden Ausgestaltungen für unterschiedliche Widmungsempfänger (meist -innen!). Exemplarisch dafür steht **„Amori scendete“** [SDB], das ab 1847 unter dem Titel *Beltà crudele* und unter



Nennung des Dichters N. di Santo Mango publiziert wurde. Wir hören es in der Version, wie sie von Rossini 1831 in das Album der Herzogin von Alba und Berwick in Madrid eingetragen wurde. In Paris hatte Rossini seine „Hausdichter“, allen voran Émilien Pacini, oder dichtende Bekannte und Freunde, die ihm gelegentlich Texte zur Vertonung überließen, wie etwa der Verdi-Librettist Francesco Maria Piave mit dem Dialekt-Tryptichon *La regata veneziana*. Giuseppe Torre, ein Genueser Librettist und Poet, dichtete ihm mit *La lontanza* den Liebesgruß eines fernen Gatten und mit *L'esule* [DH] das Heimweh eines Verbannten; nebst den Autografen seiner Vertonungen, die Rossini einbehält, erstellte er separate eigenhän-

dige Abfassungen, die er mit Widmung vom 20. August 1858 dem Dichter schenkte. Obwohl Rossini umstürzlerische Ideen ablehnte und sich aus der Politik heraus hielt, hatte er schon in den 1830er-Jahren in Paris Kontakte zu vielen Landsleuten, die Italien nach den gescheiterten liberalen Erhebungen von 1831 verlassen mussten, und er konnte ihre Gefühle bestens nachvollziehen, wie dieses Lied eindrücklich zeigt. Die eifersüchtig gehüteten oder allenfalls zum privaten Gebrauch Widmungsempfängern geschenkten Stücke ordnete Rossini nach mehr oder weniger erkennbaren Kriterien in thematische Alben ein, wie etwa das *Album italiano*, das *Album français* oder die *Morceaux réservés*. Gemeinsam war den Stücken, dass sie praktisch druckreif, aber unveröffentlicht waren, und er verfügte zugunsten seiner Gattin: „Nach meinem Tod kann sie jenen Gebrauch davon machen, der ihr am besten entgegenkommt“, nämlich die Publikationsrechte an gut zahlende Verleger abzutreten. Bezeichnenderweise sind zwei Stücke nicht in den Alben enthalten, die Rossini zunächst als Teil eines gemischten Gesangsalbums einplante: Beide wurden bereits im Jahr ihrer Komposition, 1863, ohne seine Zustimmung von Léon Escudier als „Deux nouvelles compositions“ publiziert. Es handelt sich um zwei Arietten im „Genre espagnole“ auf französische Texte von Pacini. *À Grenade* [SDB] war als „untertäniger Beweis des Dankes Ihrer Majes-

tät Isabella II., Königin von Spanien, gewidmet“, *La veuve andalouse* [DH] „gewidmet und geschenkt meinem Freund und Kollegen F.F. de Valldemosa, distinguerter Komponist, Professor am Königlichen Konservatorium in Madrid und Korrespondierendes Mitglied der französischen Akademie“. Beide sind wohl als Dank Rossinis für die Verleihung des Ordens von Carlos III. durch Isabella II. am 10. April 1862 anzusehen. Das Autograf von *À Grenade* befindet sich in der Fondazione Rossini (Altri autografi, n. 5), jenes von *La Veuve andalouse* wurde erst in neuerer Zeit von Hugo Barreiro in der Bibliothek des Konservatoriums in Madrid entdeckt und von Maria Chiara Bertieri für die Deutsche Rossini Gesellschaft transkribiert. Es enthält direkt unter Rossinis Text in roter Tinte auch die spanische Übersetzung unter dem Titel *La viuda del naufrago*, die hier zur Aufführung kommt. Während in *À Grenade* im schmissigen Bolero-Rhythmus die Hoffnung einer Geliebten auf die Rückkehr ihres Mannes schließlich in Erfüllung geht, gibt es in *La veuve andalouse* keine Möglichkeit für ein Happy End: Mit ihrem Kind an der Hand lässt eine andalusische Witwe den Blick über den Ozean schweifen, der ihren schiffbrüchigen Gatten verschlungen hat.

Die „Alterssünden“ umfassen auch Instrumentalmusik, darunter sieben Alben mit reiner Klaviermusik. In einem weiteren, gemischten Instrumentalalbum findet sich

das Klavierstück *Marche et réminiscences pour mon dernier voyage* [MDE] (*Marsch und Reminiszenzen für meine letzte Reise*), mit dem Rossini eine Brücke zu seinem Ruf als Opernkomponist schlägt. Unter den Klängen eines Trauermarsches für sein eigenes Begräbnis kommt er an die Himmelpforte, die sich nach seinem „frappons“ (klopfen wir an) jedoch nicht öffnet. Um sich auszuweisen, zitiert er acht kurze Passagen aus seinen Opern, „die er wie nostalgische Musikfetzen zwischen die Noten des Marsches einstreut“ (Gianfranco Mariotti), nämlich der Reihe nach *Tancredi*, *La Cenerentola*, *La donna del lago*, *Semiramide*, *Le comte Ory*, *Guillaume Tell*, *Otello* und zuletzt sogar *Il barbiere di Siviglia*: alles nutzlos! Erst als er mit einer für die Alterssünden typischen Melodie („grazioso e leggero“) „mon portrait“ – sozusagen sein wahres Gesicht – zeigt, kommt er ans Ziel: „allons – on ouvre – j’y suis – Requiem“ (Gehen wir – Man öffnet – Ich bin da – Requiem). Wie man sieht, relativierte Rossini selbst seine Rolle als „Nur-Opernkomponist“!

Reto Müller  
Text und Abbildungen



**Silvia Dalla Benetta** (Sopran) ist in Vicenza geboren und absolvierte ihr Gesangsstudium am Conservatorio B. Marcello in Venedig. Ein Wettbewerbserfolg beim Concorso Lirico di Sanremo 2004 ebnete ihren Weg in eine internationale Bühnenkarriere, mit einem breitgefächerten Repertoire, das von Verdis Opern über Bellini und Rossini bis hin zu Puccini reicht. Auf DVD erschienen Donizettis *Elisir d'amore* aus Bergamo (Dynamic), Verdis *Il corsaro* aus dem Teatro Regio in Parma (Unitel Classica), *Sakuntala* von Alfano aus Catania, *Il turco in Italia* aus Vicenza und *Elisabetta regina d'Inghilterra* aus Sassari (alle bei Bongiovanni). Bei ROSSINI IN WILDBAD sang sie seit 2015 bereits die Isabella in *L'inganno felice* (DVD Dynamic), Eleonora in *Il vespro siciliano*, Bianca in *Bianca e Gerardo*, Zenobia in *Aureliano in*

*Palmira*, Cristina in *Eduardo e Cristina*, Sinaïde in *Moïse* sowie die Titelrolle in *Zelmira* – Opern, die alle bei Naxos als CD erschienen sind. 2018 war sie u. a. als Micaëla in Bizets *Carmen* in Lüttich, als Gulnara in Verdis *Corsaro* in Parma und als Amaltea in *Mosè in Egitto* in Novara und Pisa zu erleben. Unter den Engagements von 2019 sind *Semiramide* in Bilbao, Verdis *Messa da Requiem* in Taranto und Matera, Mozarts *Vesprae solennes de confessor* in Catania und ihr Rollendebüt als Lady in *Macbeth* in Pavia, Como, Brescia und Cremona zu erwähnen. Anfang 2020 sang sie in Verdis *Requiem* in Monaco. In Bad Wildbad trat sie letztes Jahr im Festkonzert mit Rossini-Alternativen auf und unterrichtete erstmals bei der Akademie Bel-Canto. 2021 singt sie hier die Titelrolle in *Elisabetta regina d'Inghilterra*.





**Diana Haller** (Mezzosopran) stammt aus Rijeka in Kroatien und studierte Gesang in Triest bei Gloria Scalchi, sowie London und Stuttgart. Privat arbeitet sie weiterhin mit Brigitte Fassbaender und Michelle Breedt. Nach einem Jahr im Opernstudio der Staatsoper Stuttgart wurde sie in der Spielzeit 2010/11 als jüngstes Ensemblemitglied aufgenommen und war seither auf der großen Bühne u. a. als Cherubino (*Le nozze di Figaro*), Ruggiero (*Alcina*), Orlofsky (*Die Fledermaus*), Rosina (*Il barbiere di Siviglia*), Angelina (*La Cenerentola*), Dorabella (*Così fan tutte*), Adalgisa (*Norma*) sowie in den Titelrollen von *Giulio Cesare* und *Ariodante* zu erleben. Gastengagements führten sie u. a. nach London, an die Metropolitan, zu den Salzburger Festspielen (wo sie neben Anna Netrebko und Plácido Domingo die Ines in Verdis *Trovatore* sang), an die

Semperoper, an das Opernhaus Zürich und an die Mailänder Scala. Ihre Diskografie umfasst Werke von Händel und Bach, ein Soloalbum mit Schumann- und Wolf-Liedern sowie *Faust* von Gounod. Eine Naxos-DVD hält sie als Enrichetta in der Stuttgarter *Puritani*-Inszenierung von 2018 fest. 2013 wurde sie in der Kritikerumfrage der Zeitschrift «Opernwelt» zur Nachwuchssängerin des Jahres gewählt. Bereits 2011 sang sie bei ROSSINI IN WILDBAD den Alberto in der Salonoper *Il noce di Benevento* von Balducci, wofür sie den Internationalen Belcanto-Preis erhielt. Letztes Jahr beeindruckte sie in der Titelrolle von *Tancredi* in der Inszenierung von Jochen Schönleber und unter der Leitung von Antonino Fogliani, in der Produktion aus dem Kurtheater, die im Juli 2020 beim 1. ROSSINI DIGITAL FESTIVAL im Internet gestreamt wurde.



**Michele D'Elia** (Klavier) ist in Tricase in Apulien geboren und musizierte schon als Sechsjähriger. Er studierte Klavier am Conservatorio T. Schipa in Lecce und vokale Kammermusik am Conservatorio G. Verdi in Mailand. Seine Ausbildung vervollständigte er am Teatro lirico sperimentale in Spoleto und an der Accademia der Mailänder Scala. Als Gesangslehrer und Korrepetitor hat er bei zahlreichen Produktionen mitgewirkt, u. a. an der Scala (*L'occasione fa il ladro* und *Le convenienze ed inconvenienze teatrali*), am Teatro Verdi in Busseto (*Falstaff*) sowie während des Verdi-Festivals 2013 zum 200. Geburtstag des Komponisten in Parma. Seit 2006 wirkt er regelmäßig bei ROSSINI IN WILDBAD mit. D'Elia war an zahlreichen Aufnahmen und Musik-Dokumentationen für das italienische Fernsehen beteiligt. Er ist

Klavierbegleiter bei Opernwettbewerben und spielt für professionelle Chöre und Tanzkompanien. Er gehört zum Ensemble der Accademia des Teatro alla Scala und wirkt als freier Pianist bei Opern, Konzerten und Festivals, so bei der Accademia del Maggio Musicale Fiorentino und der Lunenburg Academy in Kanada. Als Liedbegleiter trat er u. a. 2014 mit Juan Diego Flórez im Festspielhaus Baden-Baden auf. Eine CD mit Veronica Simeoni ist beim Label Maggio Live erschienen. Als Rezitativbegleiter ist er auf den CD-Aufnahmen *Adelaide di Borgogna* und *Sigismondo* (beide Naxos) sowie auf der DVD *L'inganno felice* (Dynamic) aus Bad Wildbad zu hören. Zudem ist er als musikalischer Leiter und Pianist in der Salonoper *Le cinesi* von Manuel García in der Coproduktion mit ROSSINI IN WILDBAD zu hören (CD Maggio Live).



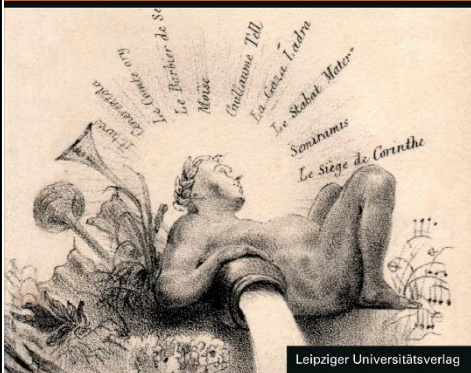
Deutsche Rossini Gesellschaft

Paolo Fabbri

# Rossini

Künstler,  
Mensch und Mythos

Übersetzung von  
Marcus Köhler



Leipziger Universitätsverlag

**Das Buch.** Rossinis Persönlichkeit verdient in vielerlei Hinsicht Beachtung. Als Komponist fegte er in seiner knapp 20-jährigen Opernkariere alle Konkurrenten vom Platz und dominierte dann lange Zeit die italienischen und europäischen Theater, als wäre er ein „Napoleon der Musik“ (Stendhal, 1824). Er galt als ein so bedeutsamer und einflussreicher Musiker, dass er zusammen mit Beethoven als Repräsentant der europäischen Musik des frühen 19. Jahrhunderts betrachtet wurde (Kiesewetter, 1834). Dieses Buch will den Gründen seines Erfolgs, seiner Bedeutung in der musikalischen Landschaft seiner Zeit und den Komponenten der damaligen Kultur in seinen Opern nachgehen. Aber auch Rossinis Leben ist von beispielhaftem Interesse, spiegeln sich darin doch die historisch-politischen Ereignisse seiner Epoche: die Umwälzungen der napoleonischen Ära und des Jahres 1848, die Zeit der Restauration und des Zweiten Kaiserreichs, bis hin zu den sozialen Spannungen und dem Aufkommen des Klassenkampfes. **Rossini** also selbstverständlich als **Künstler**, aber auch als **Mensch** mit all seinen Stärken und Schwächen, der schon vor seinem Tod zum **Mythos** wurde.

**Paolo Fabbri.** Professor emeritus der Universität Ferrara, früherer Vize-Direktor der Fondazione Rossini in Pesaro, seit 1997 wissenschaftlicher Leiter der Fondazione Donizetti in Bergamo und Vorsitzender der Edizione Nazionale delle Opere di Gaetano Donizetti. Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Deutschen Rossini Gesellschaft, der Edizione Nazionale Vincenzo Bellini und von *Works of Gioachino Rossini* sowie von *Opera. Spektrum des europäischen Musiktheaters* (Bärenreiter). Ehrung durch die Royal Musical Association mit der Dent Medal (1989); früherer *visiting professor* an der Universität Chicago (1992); seit 2001 Ehrenmitglied der American Musicological Society; Verleihung des Glarean-Preises durch die Schweizerische Musikforschende Gesellschaft (2015).



9 783960 232797



„Vier Kapitel handeln von der Zeit nach Rossinis Rückzug aus dem Operngeschehen. Fabbri liefert zahlreiche interessante Details, die selbst dem einen oder anderen Anhänger Rossinis noch unbekannt sein dürften.“ (Thomas Molke, *omm.de*)

„Fabbri stellt die komplexen Zusammenhänge so klar wie nachvollziehbar dar und leistet einen weiteren Beitrag zur Bekämpfung der schier unausrottbaren Legende von Rossinis Beendigung seiner Komponistenkarriere aus kulinarischen Gründen.“ (Martina Grempler, «La Gazzetta» 2019)

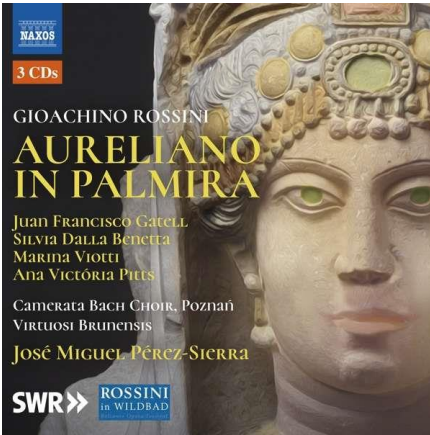
„Man kann schnell nachblättern in diesem Buch, wenn man etwas über ein bestimmtes Werk und die jeweilige Lebenssituation des Komponisten, über gesellschaftliche und geografische Umstände erfahren möchte.“ (Carola Keßler, *dasorchester.de*)

„Egal, ob Opernneuling oder Profi – diese Neuerscheinung kann uneingeschränkt empfohlen werden und bereitet Lesevergnügen der besonderen Art, auch dank der hervorragenden Übersetzung von Marcus Köhler.“ (Dietmar Plattner, *onlinemerker.com*)

Bezug über [www.rossinigesellschaft.de](http://www.rossinigesellschaft.de)  
**Shop der Deutschen Rossini Gesellschaft**



# CD-Aufnahmen von ROSSINI IN WILDBAD



**NAXOS**  
3 CDs

GIOACHINO ROSSINI  
**AURELIANO  
IN PALMIRA**

Juan Francisco Gatell  
Silvia Dalla Benetta  
Marina Viotti  
Ana Victoria Pitts

Camerata Bach Choir, Poznań  
Virtuosi Brunensis  
José Miguel Pérez-Sierra

**SWR** **ROSSINI  
in WILDBAD**



**NAXOS**

ROSSINI  
**LE NOZZE  
DI TETI E DI PELEO**

Joshua Stewart • Leonor Bonilla  
Eleonora Bellocchi • Mert Süngü • Marina Comparato  
Górecki Chamber Choir, Kraków • Virtuosi Brunensis

**PIETRO RIZZO**

**ROSSINI  
in WILDBAD**



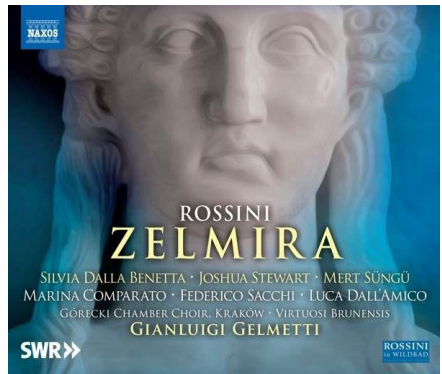
**NAXOS**

ROSSINI  
*Eduardo e Cristina*

Laura Polverelli • Silvia Dalla Benetta  
Kenneth Tarver • Xiang Xu • Baurzhan Anderzhanov  
Camerata Bach Choir, Poznań  
Virtuosi Brunensis

Gianluigi Gelmetti

**ROSSINI  
in WILDBAD**



**NAXOS**

ROSSINI  
**ZELMIRA**

SILVIA DALLA BENETTA • JOSHUA STEWART • MERT SÜNGÜ  
MARINA COMPARATO • FEDERICO SACCHI • LUCA DALL'AMICO  
GÓRĘCKI CHAMBER CHOIR, KRAKÓW • VIRTUOSI BRUNENSIS

GIANLUIGI GELMETTI

**SWR** **ROSSINI  
in WILDBAD**



**NAXOS**  
3 CDs

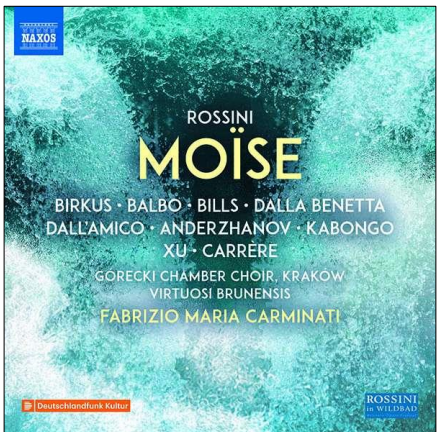
GIOACHINO ROSSINI  
**MAOMETTO II**

Mirco Palazzi • Elisa Balbo • Mert Süngü  
Victoria Yarovaya • Patrick Kabongo Mubenga  
Camerata Bach Choir, Poznań • Virtuosi Brunensis

**Antonino Fogliani**

**ROSSINI  
in WILDBAD**

Deutschlandfunk Kultur



**NAXOS**

ROSSINI  
**MOÏSE**

BIRKUS • BALBO • BILLS • DALLA BENETTA  
DALL'AMICO • ANDERZHANOV • KABONGO  
XU • CARRÈRE

GÓRĘCKI CHAMBER CHOIR, KRAKÓW  
VIRTUOSI BRUNENSIS

FABRIZIO MARIA CARMINATI

**ROSSINI  
in WILDBAD**

Deutschlandfunk Kultur

## Team

Intendanz und Künstlerische Leitung	Jochen Schönleber
Musikalische Leitung	Antonino Fogliani
Organisation	Bettina Kerth
Künstlerisches Betriebsbüro	Julia Seele
Technik	Moussé Dior Thiam
Beleuchtung	Michael Feichtmeier
	Manuel Jörs
Kostüm	Anna Plummer
Pressesprecher	Dr. Ulrich Köppen
Pressereferat	Bettina Kerth
Recherche und Wissenschaftliche Mitarbeit	Reto Müller

## Impressum

Herausgeber	ROSSINI IN WILDBAD
Intendant	Jochen Schönleber
Grafisches Konzept	Renate Koch
Redaktion, Satz und Gestaltung	Reto Müller
Redaktionelle Mitarbeit	Antonio Staude
Verlag und Anzeigenverwaltung	penso-pr, Hambergweg 34 77120 Grafenau, penso-pr@t-online.de

Wenn nicht anders vermerkt, handelt es sich um Originalbeiträge für dieses Heft.

ROSSINI IN WILDBAD ist eine Veranstaltung der Stadt Bad Wildbad mit Unterstützung des Landes Baden-Württemberg und der Wildline Bad Wildbad.







**Abfallwirtschaft Landkreis Calw**

**Ihr Entsorgungsunternehmen  
im Landkreis Calw**

**Kultur braucht Partner**

**Wir verwerten Ihre Abfälle  
und informieren Sie über Holzbrennstoffe.**

Gäuallee 5, 72202 Nagold

Tel.0800/3030839

[www.awg-info.de](http://www.awg-info.de)

[kontakt@awg-info.de](mailto:kontakt@awg-info.de)